

Staats-Anzeiger und Herald.

Am Morgen.

Früh auf, in den jubelnden Morgen hinein! hinaus in die lachende Welt!

Drum froh gefahren ins blühende Land! An heute denk', nicht an morgen!

Nun wand're — und raste, wo Dir's gefällt, Wo froh man genießt das Sein!

Sein Werk.

Modelle von Helmuth in Mor.

Mit müden, langsamen Schritten hatte er die teppichbedeckte Treppe erklommen. Nun stand er, schwer atmend, vor der Thür, und seine Augen, die tief in ihren Höhlen lagen, starrten auf das Messinggeschloß, das die Luftkammer des Doktor Hermann Gersdorf trug.

Und man ließ ihn nicht lange warten. Mit einem „Der Herr Doktor lassen bitten!“ führte ihn das Kammermädchen in das Arbeitszimmer des Hausherrn, und mit ausgestreckten Händen ging ihm Hermann Gersdorf entgegen.

„Ludwig! — Alter Freund! Das nenne ich einmal eine gelungene Ueberrastung!“ rief er mit einer fröhlichen Herzlichkeit, die unmöglich er künstelt sein konnte.

„Wenn du mir gleich bei unserem Wiedersehen Gelegenheit geben willst, die meine freundschaftlichen Gesinnungen zu beweisen, wirst du mir damit natürlich nur eine Freude bereiten.“

„Ludwig! Wievielst du wider seinen Willen klang das Erschrecken allzu deutlich aus Gersdorfs Stimme.“

„Dah ich so heruntergekommen bin — wolltest du sagen? — Ja, lieber Freund, darauf muß ich selbst dir die Antwort schuldig bleiben.“

„Meine Frau?“ wiederholte Mainhold langsam. „Meine Frau ist glücklicher als ich.“

„Sie ist wieder zum Abend geworden, und die Noth des Lebens bestürmt sie nicht mehr.“

„Du wirst mir gestatten, dir darauf nach der Lesung des Manuscriptes zu antworten.“

„Wenn du mir jetzt also den versprochenen Vorschub geben willst, Hermann! — Ich will dir noch etwas sagen.“

„Deine Pflicht? — Nein, Hermann, das war es nicht! All die, an die ich mich gewandt habe, — all meine sogenannten Freunde, die mich mit einem bedauernden Achselzucken abfertigten — sie handelten wie — rechte Menschen.“

„Nicht mehr in dem Augenblick, da ich an der Seite einer herrlichen Frau mein Glück gefunden hatte, Ludwig.“

„Laf mich dir auch für diese Worte danken, Hermann — denn ich lehnen mich, daß ich nicht gnz und gar irrete, als ich früher einmal an Gelmuth und Selbstverleugnung bei den Menschen glaubte.“

„Für meine Zeitschrift? — Das ist das erste erfreuliche Wort, das ich heute von dir höre, mein Alter!“

„Ich kann mir wohl denken, wie groß deine Freude sein muß.“

„Vor hundert Jahren, in den ersten Tagen des Monats Juli, theilte Napoleon seinem jüngsten Bruder Jerome kurz und bündig mit: „Sie sind als König von Westfalen anernannt.“

summe von Glend und Qual, die die arme Menschentreatur zu tragen im Stande ist.“

„Und warum hast du das Manuscript nicht gleich mitgebracht?“

„Und warum erlaube ich es dir — ich sage dir ja schon, daß ich nichts mehr zu den Leben habe.“

„Unverwandt ruhte sein glühender Blick auf dem Gesicht des Freundes.“

„Du wirst mir gestatten, dir darauf nach der Lesung des Manuscriptes zu antworten.“

„Wenn du mir jetzt also den versprochenen Vorschub geben willst, Hermann! — Ich will dir noch etwas sagen.“

„Mit dem gleichen düster-ernsten Gesichtsausdruck, mit den gleichen müden Schritten, wie bei seinem Kommen, stieg er die Treppe des Miethshausflüßes wieder hinauf.“

„Da legte sich ein seltsam drückendes Gefühl über ihn.“

„Das Papier? — Ja — es war so kalt, Ludwig — und ich fro so — und da habe ich Feuer gemacht.“

„Der Bote, den Doktor Hermann Gersdorf am dritten Tage nach dem Besuche des Freundes zu ihm schickte, beehrte vergebens Einlaß.“

König „Lustig“.

Der erste dreiundzwanzigjährige König hatte eine recht romantische Vorgeschichte.

Es ging wirklich sehr „lustig“ her an diesem prächtigen Hofe. Jede Gelegenheit, einen Tag festlich zu begehen, wurde mit Freuden ergriffen.

von bezaubernder Anmuth. Die Amerikanerin verliebte sich in ihn, und nach einigem Widerstreben des Herrn Vadas kam die Ehe zustande.

„Zwischen hatte Napoleon aber den Kaiserthron bestiegen und war empört über diese „Mesalliance“ des Cabelts seines Geschlechts.“

Der Kaiser fand es nämlich für angemessen, daß der König von Westfalen an eine Königin zur Seite habe.

Als Deutsche hat sich König Katharina nicht bewährt, Vermittlerin zwischen Jerome und seinen deutschen Unterthanen, wie dies Napoleon gewünscht, ist sie nie geworden.

Woraus bestand nun eigentlich das „Königreich Westfalen“?

Es war ein Konglomerat ziemlich bunter Art, das von der Elbe (mit Magdeburg im Osten bis zum Großherzogthum Hessen, Waldeck, Münster, Pommern im Osten reichte, im Süden bis Südbraun, im Norden bis Oldenburg, den Kern bildeten ehemals preussische Besitzungen (Altmärk, Mansfeld, Halle, Halberstadt, das Eichsfeld, dann Barchin, Minden, die Grafschaft Ravensberg) und die bisherigen hessischen Rasselischen Lande; ferner die Grafschaft Stolberg, die Grafschaft Hitzberg-Keunig, einzelne hannoversche Bezirke u. Braunschweig-Lüneburg — alle in allem 695 Quadratmeilen mit rund 2 Millionen Einwohnern.

Man würde völlig irren, wollte man annehmen, daß die deutsche Bevölkerung die neue Herrschaft mit Unwillen oder auch nur kühlher Abneigung aufgenommen hätte.

„Es ging wirklich sehr „lustig“ her an diesem prächtigen Hofe. Jede Gelegenheit, einen Tag festlich zu begehen, wurde mit Freuden ergriffen.“

Ein französisches Theater konnte Hieronymus Napoleon selbstverständlich nicht entbehren.

„Das alles kostete natürlich Geld — viel Geld! Und derselbe Jerome, der in Paris sich 1,800,000 Franken hatte leihen müssen, um mit einigem Anstand in sein neues Reich zu kommen, griff nun wieder in den Staatsfödel.“

„So kam das Jahr 1812, kam der Feldzug gegen Rußland heran.“

„So kam das Jahr 1812, kam der Feldzug gegen Rußland heran. Jerome wurde vom Kaiser zum Führer der Armee des rechten Flügels bestimmt, zu der auch 25,000 Mann westfälischer Truppen gehörten.“

„Gar zu arg wird es mit der schwererschütterten Gesundheit Jeromes nicht gewesen sein.“

„Dabei stand das Ende bevor.“

„So wenig Jerome sich in seinen persönlichen Vergnügungen beschränken lassen mochte, für den allgemeinen Zustand des Landes war er keineswegs blind.“

„Jerome aber erlebte noch das Wiederemporkommen des Napoleonssterns, konnte sich noch im Glanze des zweiten Kaiserreichs.“

„Jerome aber erlebte noch das Wiederemporkommen des Napoleonssterns, konnte sich noch im Glanze des zweiten Kaiserreichs.“

„Jerome aber erlebte noch das Wiederemporkommen des Napoleonssterns, konnte sich noch im Glanze des zweiten Kaiserreichs.“

„Jerome aber erlebte noch das Wiederemporkommen des Napoleonssterns, konnte sich noch im Glanze des zweiten Kaiserreichs.“

„Mit seinem Bruder völlig verfallen, versuchte er jetzt auf seine Schwiegermutter, den König von Westfalen, dahin einzuwirken, daß dessen Fürsprache bei den Verbündeten ihm sein Reich — wenn auch mit Gebietsverkleinerung — wieder verschaffe.“

„Jerome und Katharina zogen als „Graf und Gräfin vom Harz“ zu nächst auch nach der schönen Hauptstadt von Steiermark, um später an den heißen Wunsch Jeromes, den Graf bald zu langweilig wurde, nach dem lustigeren Triest überfiedeln zu dürfen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“

„Jerome aber stürzte sich bald in neue Abenteuer. Er entwich trotz scharfer Aufficht aus Triest, um sich an Murat bei dessen Feldzug gegen Oesterreich anzuschließen.“